

# 1Petrus 4,1-11

---

*Gemeinde: EFG-Oberkrämer*

*Datum: September 2015*

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Wir kommen so langsam zum Schluss des Briefs und wir schauen uns heute Kapitel vier an.

## **1.Petrus 4,1**

Wenn sich jemand waffnet, nimmt er dieselbe Haltung gegenüber der Sünde ein wie Jesus. Das heißt, er hat die Bereitschaft zu leiden, weil sein Leid Gottes Wille ist und er lernen will, auf Gott zu vertrauen wie Jesus. Wir hatten das ja schon in **1.Petrus 2,22-23**. Das war die Haltung von Jesus. Und er hat im Fleisch gelitten als er auf der Erde war und es ertragen, weil er wusste warum, und mit seinem ganzen Vertrauen an Gott festgehalten. Da liegt kein Fehler in diesem Leid. Und mit derselben Einstellung sollen wir an Leid herangehen.

„Wer im Fleisch gelitten hat“

Das bezeichnet uns heute in unserer menschlichen, schwachen Seite. Wenn wir heute im Fleisch leiden, bringen wir damit zum Ausdruck, dass wir mit der Sünde nichts mehr zu tun haben wollen. Wenn wir lieber Verfolgung erdulden, als ihr durch einen billigen Trick zu entgehen, bringt das zum Ausdruck, dass ich innerlich mit der Sünde abgeschlossen habe. Ich leide lieber, als zu sündigen. Wenn jemand wie Jesus sich verfolgen lässt, aber an Gott festhält, egal, was es kostet, ist derjenige mit Sünde durch. Er weiß, wie man Sünde nehmen muss, dass sie kein Recht hat, über uns zu herrschen. Wenn wir gerne für Jesus leiden, haben wir verstanden, dass Nachfolge uns zu echten Leidensgenossen Jesu macht. Paulus bringt das gut auf den Punkt.

## **Philipper 1,29**

Es ist ein Geschenk. Und weil wir dieses Geschenk angenommen haben, wollen wir nicht mehr leichtfertig sündigen. Die Christen in Kleinasien stehen vor einer Entscheidung. Entweder nehmen sie den Weg des geringsten Widerstands und nehmen die Werte und Normen der Welt an oder sie gehorchen Gott und akzeptieren Kritik, Ausgrenzung und Verfolgung durch Familie und Freunde. Und in dem Maß, wie ich das annehme, in dem ich bereit bin, im Fleisch für den Glauben zu leiden, in dem Maß habe ich ein klares Nein zur Sünde gefunden.

## **1.Petrus 4,2**

Unser Leben ist begrenzt. Jeden Tag wird deine Zeit weniger. Wenn du diese klare Entscheidung gegen die Sünde getroffen hast, geht es darum, die im Fleisch auf

der Erde übrige Zeit nicht nach den Begierden der Menschen zu leben. Wir sollen unsere Berufung annehmen. Diese Berufung finden wir darin, dass wir den Willen Gottes tun. Jesus hat an dem, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt. Als wahrer Mensch wurde er immer wieder versucht. Er hat sich immer wieder trotz des Leids gegen die Sünde entscheiden müssen. Und als Christ muss Jesus unser Vorbild sein.

**1.Petrus 4,2** „nicht mehr“ (!) *sondern* „dem Willen Gottes“

Gerade, wenn Gott von Anfang an klar macht, dass es an der ein oder anderen Stelle schwierig werden kann.

**1.Timotheus 3,12**

In dem Moment, in dem du dich gegen die Begierden und für den Willen Gottes entscheidest, machst du dir Menschen zu Feinden. Das ist einfach so und ich muss das in Kauf nehmen, weil ich in meinem Herzen mit der Sünde fertig bin. Was uns antreibt, ist der Wille Gottes. Und der nächste Vers kommt fast etwas sarkastisch:

**1.Petrus 4,3** das, was man eben so als Heide macht.

Freunde, als Christen hatten wir doch in unserem alten Leben lange genug den ganzen Dreck zu machen. Wir hatten doch genug davon. Wir haben doch genug Erfahrungen gemacht. Die Aufzählung, die jetzt kommt, ist vielleicht nicht ganz passend in unserer Kultur und es wäre mal eine Aufgabe, das in unsere Zeit zu übersetzen. Was sind heute die Dinge, die man als Christ einfach nicht mehr macht? Davon gibt es wirklich genügend.

*„als ihr wandeltet“*

hat ihr Leben geprägt

*„in Ausschweifungen“*

jedes Verhalten, dem es an moralischem Verhalten fehlt; in diesem Kontext Gewalt- und Sexexzesse; sich völlig hingeben in Sünde hineinzuschmeißen.

Dazu muss man sich vorstellen, dass es damals keine Grenzen der Perversion gab. Wenn du reich und einflussreich warst, gab es praktisch keine Grenzen.

*„Begierden“*

Das ist, was so an Trieben und Impulsen aus der sündigen Natur kommt. Und man lässt diesen Trieben freien Lauf.

*„Trunkenheit, Festgelagen, Trinkgelagen“*

Hier geht es um exzessives Fressen und Saufen. In alten römischen Villen gab es Mauerlöcher zum Erbrechen, damit anschließend weitergegessen werden konnte. Darum geht es: Den Rand nicht voll zu kriegen. Hier geht es nicht um einen Doppel-Whopper mit anschließendem Völlegefühl. Iss noch einen zweiten oder dritten. Das damals hatte eine andere Dimension. Das war die absolute Spaß- und Lustkultur.

*„und unerlaubten Götzendiensten.“*

Das musste ja kommen, denkt man sich vielleicht. Aber in den Augen eines Menschen des ersten Jahrhunderts gab es keinen unerlaubten Götzendienst. Damals gab es den Polytheismus. Man war vielleicht nicht von jeder Praktik begeistert, aber niemand hätte das als unerlaubten Götzendienst bezeichnet. Das ist halt eine andere Art einen anderen Gott anzubeten. Es gab keinen Maßstab. Jeder durfte machen, was er will. Man konnte nackt rumlaufen. Alles war ok. Bis die Christen bzw. zuvor die Juden kamen und gesagt haben, dass es nur einen Gott gibt und alles andere falsch ist. Das Problem ist, dass die Christen sagen, dass Jesus der einzige reale Gott ist. Alle anderen sind Gedanken von Menschen, ein bisschen dämonisch aufgepeppt. Das ist Religion. Das hat mit Gott nichts zu tun. Das sind zwei verschiedene Schubladen: Götzendienst und Jesus. Wir machen die Schublade Jesus auf und alle anderen sind falsch. Und da merkt man, wie schwierig das zu tolerieren ist, exklusiv zu sein, zu sagen: Du darfst und musst Jesus anbeten. Das ist damals wie heute ein riesiges Problem. Ein Absolutheitsanspruch macht es problematisch. Dieser Anspruch erklärt alle anderen für falsch und das wird zum Problem. Genau das greift Petrus hier an, wenn er von unerlaubtem Götzendienst spricht.

### **1. Petrus 4,4** die heidnischen Kollegen/Freunde

Wenn du ein ernsthafter Christ bist, werden dich deine ungläubigen Freunde irgendwann nicht mehr verstehen. Es kann sein, dass sie sich über dich lustig machen. Warum? Immer dann, wenn du etwas nicht mehr mitmachst, bringst du ja damit zum Ausdruck, dass du es für falsch hältst. Das lässt sich nicht vermeiden. Und da fühlen Leute sich kritisiert und reagieren nicht begeistert. Es gibt selbst in unserer Kultur Dinge, wo man einfach nicht mehr mitmacht. Drei Beispiele: Früher habe ich bei Trinkspielen mitgemacht, jetzt mache ich das aufgrund meines Glaubens nicht mehr. Oder meine Frau ist zu einem Junggesellenabschied eingeladen, zu dem ein Stripper kommt. Und als sie das mitgekriegt hat, ist sie halt vorher gegangen. Da haben alle anderen einen Vorwurf gehört. Es ist abstrus sowas zu machen, aber es gehört irgendwie dazu. Oder was für die Jugend: Illegale Musik. Mir ist eine voller MP3 Player nicht so wichtig wie mein Gewissen. Du machst dich dadurch irgendwie zu was Besserem in den Augen deiner Freunde. Das kann rüberkommen. Irgendwann stehst du als Spielverderber da. Wenn du in so eine Situation reinkommst, kann ich dir nur raten, offen mit deinen Freunden zu reden. Moral ist nicht die Sache einer Person oder Gesellschaft. Moral ist nicht relativ, sondern absolut. Deswegen heißt es:

### **1. Petrus 5,5**

Alle Menschen haben denselben Richter — Gott. Und das ist nicht irgendein Gott, sondern der Gott, der sich in der Bibel und über die Bibel in der Geschichte offenbart hat. Dieser Gott wird jeden Menschen richten und jeder muss ihm Rechenschaft geben. Auch eure Freunde. Das ist die Idee hinter Evangelisation. Ich will nicht das Leben von jemandem hier auf der Erde ein bisschen verbessern oder die Gemeinde voll kriegen. Es geht eher so, dass ich hingehe und sage, dass du ein Problem hast, weil du dein gesamtes Leben verantworten musst. Es gibt einen Gott, der Richter ist. Und die Frage ist, wie du am Schluss mit deinen Taten

vor Gott dastehst. Pass auf! Du wirst Gott, dem Richter begegnen. Du kannst dem nicht entgehen. Das einzige, was du tun kannst, ist, dem Evangelium zu glauben. Damit Menschen vor Gott bestehen können, verkünden wir das Evangelium.

### **1.Petrus 4,6a**

Gemeint sind hier Menschen, die früher geistlich tot waren und jetzt wahrscheinlich auch physisch. Und Petrus fragt, warum denen das Evangelium verkündet wurde. Ganz einfach: Wenn die sich bekehren, passiert Folgendes:

*„damit sie zwar den Menschen gemäß nach dem Fleisch gerichtet werden“*

Wenn sich jemand aus dem Heidentum im Fleisch, solange er lebt, bekehrt, wird er tatsächlich von den Menschen gerichtet. Über ihn wird gelästert und er erfährt Ablehnung, was dazu gehört. Aber das ist die eine Seite der Medaille.

*„aber Gott gemäß nach dem Geist leben möchten“*

Wir hatten das schon in 1.Petrus 3,18, mit dem Fleisch und dem Geist. Geist steht für die Sphäre nach der Auferstehung, das ewige Leben bei Gott. Wir werden bei Gott leben. Das ist unsere Zukunft. Da müssen wir hin. Der Weg dahin ist halt mit Ablehnung gepflastert. Aber wenn ich bereit bin, diesen Weg wie auch Jesus zu gehen, dann weiß ich auch, dass ich eine herrliche Zukunft erwarten kann für die sich alles lohnt.

Wir haben nicht viel Zeit für die Predigt des Evangeliums.

### **1.Petrus 4,7a**

Das Wörtchen „nahe“ darf man nicht zu sehr zeitlich verstehen. Man muss es sich anders vorstellen. Heilsgeschichte funktioniert wie ein Theater mit verschiedenen Akten. Wir sind im letzten Akt angekommen. Das nächste ist das Ende aller Dinge. Der Akt davor war das Warten auf den Messias. Wir sind im letzten Akt, wo das Ende aller Dinge als nächstes kommt. Wie du das Ende aller Dinge beschreibst, spielt keine Rolle: Trübsal, das Zweite Kommen. Begriffe spielen keine Rolle. Wichtig ist, dass es das Ende ist. Und das ist der nächste Punkt in der Linie der Heilsereignisse. Es ist nahe, weil du nicht weißt wann es genau passiert. Was bedeutet das jetzt für uns? Das sind vier Dinge, die das für uns als Christen bedeutet: Das Erste kennen wir schon aus 1.Petrus 1,13. Und man merkt, hier werden Dinge wiederholt und wir kommen langsam zum Ende des Hauptblocks. Der Mittelblock endet mit 4,11 und dem Lobpreis. Deswegen werden nochmal ein paar Gedanken vom Anfang wiederholt. Das ist wie eine große Klammer, die den Hauptteil zusammenhält, aber er entwickelt den Gedanken weiter. Der Herr kann jederzeit wiederkommen. Von der Bevölkerungsstatistik her kann es keine 2000 Jahre weiter gehen. Ich will da nichts ausrechnen und ich kann mich irren, aber ich würde sagen, wir sind nahe dran. Es liegt in der Luft. Wir haben alle Voraussetzungen der Offenbarung. 200 Millionen Soldaten. Chips, mit denen man kaufen oder verkaufen kann. Für die Leute damals waren das alles böhmische Dörfer. 200 Millionen! Dinge erfüllen sich bzw. stehen da.

*„Das Ende aller Dinge“*

Was heißt das? Wenn ich das glaube, dann gilt „seid nun besonnen und seid nüchtern“, das kennen wir schon aus 1,13. Weil das Ende nahe ist, brauchen wir einen klaren Kopf, nüchternes Nachdenken. Wozu? Das Wissen, dass das Ende aller Dinge kommt, darf uns nicht zu Fatalisten machen. Wenn du glauben kannst, dass Jesus jederzeit wiederkommen kann, soll dich das zu einem Beter machen. Intelligentes Gebet braucht Besonnenheit, einen klaren Blick auf die Realität, auf Gefahren, auf Gottes Größe. Wir brauchen das, um richtig beten zu können. Mich fasziniert die erste Gemeinde in Jerusalem in ihrem Gebet. Ich hätte dafür gebetet, dass die Verfolgung aufhört. Aber sie beten für Freimut, dass sie weiter Zeugen sind, und für Zeichen und Wunder, dass die Leute die Augen nicht verschließen können vor der Realität von Gottes Macht. Herrlich. Das ist klug gebetet, zu wissen, was dran ist. Und das brauchen wir. Wir brauchen kluges Gebet. Und dann das zweite. Das ist der allerwichtigste Punkt, den man nie vergessen darf:

### **1.Petrus 4,8**

Verfolgungen, Schwierigkeiten und Nöte dürfen unsere Liebe für die Geschwister nie erkalten lassen. Ich sage da jetzt nicht viel über Liebe, lest da nochmal 1.Korinther 13 ab Vers vier. Göttliche Liebe muss das Prinzip sein, nach dem wir leben, bis dahin, dass wir gerne Sünde zudecken. Das heißt z.B., gerne aufhören über Sünde [anderer] nachzudenken. Mir ist Förderung der Gemeinschaft wichtiger, als irgendetwas aufzukochen. Ich will einer sein, der dazu trägt, dass zerstörerische Tendenzen in der Gemeinden durch Liebe überwunden werden. Wenn ihr als Gemeinde überleben wollt, ist das euer Vers. Ihr habt Liebe oder ihr habt keine Chance. In jedem von uns steckt genug Sprengstoff und geistliches Dynamit, um eine Gemeinde hochgehen zu lassen. Und ein Punkt, in dem sich Liebe zeigt, ist:

### **1.Petrus 4,9**

Dieses: Öffne dein Haus, deine Wohnung, dein Zimmer.

„*Ohne Murren*“

Warum das? Weil gastfrei zu sein etwas kostet. Leute bei sich wohnen zu haben ist toll. Aber manchmal kostet das Privatsphäre, Dinge gehen kaputt oder du kriegst keine Ruhe. Es gibt genug Gründe. In der damaligen Zeit hieß das auch Gemeinde bei sich zu halten. Also die ganze Gemeinde war dann da, vielleicht nur 20-30. Wer räumt da auf? Wer putzt nachher? Nimm das gerne in Kauf. Gönn euch heilige Gelassenheit. Das Schmunzeln über Gemeinde. Das gehört dazu. Mach dein Zuhause zu einem Ort des Willkommens. Lade Leute ein. Da kann man irre Erfahrungen machen. Das geht soweit, dass man vielleicht auch mal Engel beherbergt (Hebräer 13,2). Also jetzt vielleicht nicht im wörtlichen Sinn, aber wir haben in unserem Leben ein paar lustige Leute beherbergt. Gönn euch und euren Kindern das. Wir haben mal einen Mexikaner auf dem Weg nach Russland ohne Visum für Polen bei uns gehabt, einen ganz anderen Menschen vom anderen Ende der Erde, der dann mit unseren Kindern gespielt hat.

Und der letzte Punkt ist:

### **1.Petrus 4,10**

Du bist begabt von Gott, damit du den anderen dienen kannst. Wir machen keinen Abriss über neutestamentliche Gabenlehre. Jeder ist von Gott in einem Maß begabt, dass er seine Gaben in diesem Leben nicht ausleben kann! Du bist begabt für eine Ewigkeit. Du ahnst schon, dass die Gaben in dir nicht für dich, sondern für die anderen sind.

### **1.Petrus 4,10a** Jeder ist begabt

Wir dienen einander. Und wenn ich dem anderen diene, diene ich auch mir selber damit. Mein Spaß ist Abfallprodukt in meinem Dienst für andere. Gott hat dich so ewiglich reich begabt, dass er dir sagen kann: Mach, was du willst. Du bist kein Puzzleteil, das nur an einer Stelle passt. Frag Gott, wo du dich einbringen sollst. Bist du der Kreative, der Leiter, der Spender oder der Handwerker. Bring dich ein! Und schau, wie du Menschen in deinem Umfeld dienen kannst. Denk nicht, dass du nichts kannst oder dich keiner braucht. Das stimmt nicht. Der Vers sagt das Gegenteil. Bring dich ein mit Wort und Tat; das sind die zwei Bereiche. Erst zu den Redebegabten: Lehrer, Seelsorger und auch Leiter gehören dazu. Wenn du so eine Gabe hast:

### **1.Petrus 4,11a**

Ich kann nicht einfach predigen, was ich halt so glaube, oder meine ersten fünf Gedanken zu dem Text. Ich darf erst predigen, wenn ich vorher Gott gehört habe. Wenn das, was ich sage, nach besten Wissen und Gewissen unter der Leitung des Heiligen Geistes, fleißig erarbeitet, abgewogen ist und ich mir irgendwie sicher bin, dass hier vorne nicht nur Jürgen steht und seine Ideen präsentiert. Jürgen hat sich viele Gedanken gemacht und hat viel abgewogen und kann jetzt sagen, dass das zwar meine Worte sind, aber dieser Text sagt, dass, wenn einer redet, er sagen können muss, dass Gott redet. Kein leichtfertiges Reden soll geschehen, weil am anderen Ende Gottes geliebte Kinder stehen. Das gilt in der Lehre, Seelsorge, aber auch in der Leitung. Wenn wir den Mund aufmachen, müssen wir nach bestem Wissen und Gewissen Dinge in der Autorität als Aussprüche Gottes sagen. Ich habe lange gebetet und gearbeitet und ich glaube, das stimmt. Genauso gibt es die Gaben der Tat.

### **1.Petrus 4,11b**

Wenn du ein Dienertyp bist, darfst du gerne sehen, dass die Grenze nicht in deiner Kraft, sondern in der von Gott bereitgestellten Kraft liegt. Du darfst gerne über Dinge hinausgehen, weil in dir Gott am Wirken ist. Denk nicht zu klein von dir, wenn du so eine Dienstgabe hast.

### **1.Petrus 4,11c** egal ob geredet oder gedient wird oder wir gastfrei sind